



Ehemalige Grenze zwischen Hessen und der DDR bei Vacha in Thüringen, 2019

Hinter der Mauer

Erinnerung an die deutsche Teilung zum 60. Jahrestag des Mauerbaus

Am Morgen des 13. August 1961 stand nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt vor einer neuen Situation: Berlin war von nun an durch eine Mauer getrennt. Wer diese überwinden wollte, musste den Tod einkalkulieren. Das betraf nicht nur Deutschland. Ein Eiserner Vorhang erstreckte sich vom Schwarzen Meer durch Europa hindurch, die Ostsee hinauf bis zum Nordmeer. Während sich auf der westlichen Seite Demokratien, Freiheit und Wohlstand entwickeln konnten, sollte auf der östlichen Seite eine Utopie realisiert werden: Der Kommunismus. 28 Jahre später öffnete sich der inzwischen verrostete Eisernen Vorhang und es fiel diese Mauer. Doch die Teilung Deutschlands und Europas hat bis heute Spuren hinterlassen, die unser heutiges Leben beeinflussen. Dieser Vortrag erzählt vom Alltag der Menschen östlich der Mauer, vom „real existierenden Sozialismus“, von der Sehnsucht nach Freiheit und dem Aufbruch der Jugend - bis zur Friedlichen Revolution 1989.

SIEGFRIED WITTENBURG

Ausstellungen • Zeitzeugenrefrate • Publikationen



Karl-Marx-Büste in Karl-Marx-Stadt, heute wieder Chemnitz, 1987

Inhalt

Der Vortrag besteht aus etwa 150 authentischen Fotografien, die der Autor und Referent selbst angefertigt hat, nicht ohne mit dem System zu kollidieren. Er erzählt aus eigenem Erleben von der Trennung seiner Familie durch den „antifaschistischen Schutzwall“ und was es bedeutete, sich dem System anpassen zu müssen, oder auch nicht. Eine Flucht kam für ihn nicht in Frage. So entwickelte er ein Gespür für die Menschen, die sich dem Anpassungsdruck subtil verweigerten und Wege suchten, der Unterdrückung zu entgehen. In den Fotografien stecken skurrile Geschichten, die den Staat entlarven, doch sie erzählen auch von verantwortungsbewussten Menschen, die trotz des menschenfeindlichen Systems aufrecht durch ihr Leben gegangen sind. Am offensichtlichen Ende des Staates und seiner Ideologie waren es vor allem Jugendliche, die sich für ihre eigene Zukunft engagierten - mit der Folge, dass die Mauer ihren Sinn verlor und zerbrach.

„W. greift in seiner künstlerischen Arbeit geschickt Unzulänglichkeiten unserer gesellschaftlichen Entwicklung auf und versucht, sie auf unverfängliche Art und Weise der Öffentlichkeit zu präsentieren.“

Hauptmann Fischer, Ministerium für Staatssicherheit der DDR, 1985



Rostock-Toitenwinkel, 1990

Der Referent

Siegfried Wittenburg (geb. 1952 in Warnemünde) absolvierte eine Ausbildung zum Funkmechaniker. Er arbeitete als Service-Mechaniker im VEB Schiffselektronik Rostock und erlebte dort den real existierenden Sozialismus. Im „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ wehrte er sich gegen den ideologischen Druck. Als er zur Universität Rostock wechselte und als Techniker im Team eines Herzchirurgen Menschen erlebte, die trotz des Systems aufrecht durchs Leben gingen, war sein Weg als Künstler bereits vorbestimmt. Denn seine Leidenschaft galt der realistischen Fotografie. Schonungslos stellte er die „Unzulänglichkeiten“ des Systems dar und präsentierte sie „geschickt der Öffentlichkeit“, wie das Ministerium für Staatssicherheit feststellte. 1986 geriet er als Leiter des jugendlichen Fotoklubs Konkret ins Visier der Stasi, weil er sich für einen Freund gegen Willkür und Zensur der SED einsetzte. Den Jugendlichen gelang es, sich zu behaupten. Gegen Wittenburg wurde eine Operative Personenkontrolle (OPK) eingeleitet, um ihn als Staatsfeind zu entlarven. Doch die Berichte des wichtigsten Inoffiziellen Mitarbeiters (IM) waren anderer Natur und haben die Vermutung nicht bestätigt. So entging er in diesem Fall stärkeren Repressalien. Unbeirrt machte er weiter. Seine Aufnahmen sind nicht nur von hohem künstlerischem Wert, sondern sie dokumentieren einzigartig den Untergang der DDR, die friedliche Revolution und die merkwürdigen Jahre danach. Er veröffentlichte mehrere Bücher, ist Gastautor bei SPIEGEL Geschichte und führt deutschlandweit Ausstellungen durch. Sie zählen zigtausende Besucher.



Rostocker Goliath, 1984



RBZ Kiel, 2017, Foto: Karsten Goepel, ZAG Media Hamburg

Sie benötigen

- 90 Minuten Zeit, oder etwas mehr (ca. 150 Bilder/Folien)
- Schülerinnen und Schüler, entweder eine Klasse, oder viele, auch Lehrer, oder ganz viele Zuhörer
- einen möglichst halbdunklen Raum oder einen Saal
- einen Laptop oder PC mit Powerpoint
- einen Beamer
- eine Leinwand oder eine LED-Videowand
- ab 100 Personen ein Mikrofon
- ein Glas Wasser



„Lieber Herr Wittenburg, Sie besitzen aus Ihrem Leben in Unfreiheit und ohne Demokratie einen Bilderschatz von unschätzbarem Wert. Erzählen Sie den Schülerinnen und Schülern einfach die Geschichten dazu, und wenn Sie es tausendmal tun müssen.“

Wiebke Hartmann, Hanse-Schule Lübeck, 2019

Hallo Siegfried! Vielen lieben Dank für dieses tolle Foto aber auch vor allem für das Gespräch! Wir finden deine Arbeit und all das, was du bisher erlebt hast unbeschreiblich toll und wünschen dir selbstverständlich nur das Beste weiterhin auf deinem Weg. Wer weiß, vielleicht trifft man sich eines Tages ja mal wieder. Ganz liebe Grüße von uns!

Magda & Parshi, Mainz, 2018

post@siegfried-wittenburg.de